Ostermobil

Das Ostermobil ist ein Vorschlag für Gemeinden, wie sie im Corona-Jahr 2021 Ostern feiern und mit diesem christlichen Fest in der Öffentlichkeit präsent sein können. Da es dafür notwendig ist, das Kirchengelände zu verlassen, muss die Aktion unbedingt mit der zuständigen Behörde (Ordnungsamt, Bezirksamt, Gemeinde) abgesprochen und eine Genehmigung eingeholt werden. (Wie das genau geht, steht hier: https://gottesdienstkultur-nordkirche.de/liturgien/veranstaltungsorganisation-fuer-gottesdienste-auf-oeffentlichem-grund/) Der Personalaufwand ist gering, die Vorbereitungen können je nach Kapazitäten schmaler oder umfangreicher ausfallen.

Das Ostermobil ist ein fahrbarer Untersatz. Ein Fahrrad mit Anhänger, ein Lastenrad, bei schlechtem Wetter oder bei großen Gemeindegebieten ein Auto. Das Ostermobil transportiert eine Soundanlage und eine den Gegebenheiten vor Ort angemessene Zahl von Giveaways, den Ostergrüßen. Das Ostermobil ist eventuell mit Palmwedeln und Frühlingsgrün geschmückt und mit Schriftzügen verziert. Aufschrift I: **Wenn Ihr nicht zu uns könnt, kommen wir zu Euch!** Aufschrift II: **Eure und Ihre Kirchengemeinde XX**.

Das Ostermobil fährt langsam durch die Straßen des Viertels, des Dorfes bzw. des Gemeindegebietes. Eine Person (mit Maske) lenkt, eine zweite Person (ebenfalls mit Maske) begleitet das Ostermobil; fährt streckenweise mit oder geht neben dem Ostermobil her und verteilt an Passant\*innen den vorbereiteten Ostergruß. Dieser besteht zum Beispiel aus einem kleinen Palm- oder Buchsbaumzweig mit Schleife, einem doppelseitig bedruckten eingerollten Briefblatt, dem Nordkirchen-Saatgutbändchen mit der Aufschrift „Hoffnungsträger\*in“ und eventuell einer kleinen Süßigkeit. Vorschlag für einen Brief siehe unten.

Je nach Infektionslage sind verschiedene Szenarien denkbar.

Szenario I (Lockdown oder wenige Lockerungen):

Das Ostermobil ist idealerweise ständig in Bewegung und fährt in Schrittgeschwindigkeit durch die Straßen, sodass Aufläufe und Menschenansammlungen vermieden werden. Der persönliche Kontakt zu PassantInnen wird nicht aktiv gesucht. Das Ostermobil versucht, über die Distanz akustisch zu einer mobilen Andacht einzuladen. Durch das langsame Vorbeifahren erreichen Satz- und Liedfetzen das Ohr der Zuhörenden; sie werden „von der Andacht angeweht“ und hoffentlich zu einem Moment der Besinnung verführt. Kommt es zum persönlichen Kontakt, soll dieser natürlich sehr freundlich (durch Übergabe des vorbereiteten Ostergrußes), aber möglichst kurz gehalten werden und findet unter strikter Beachtung der Hygienevorschriften statt.

Szenario II (Geringere Infektionszahlen und deutliche Lockerungen):

Das Ostermobil hält an markanten Orten und Plätzen des Gemeindegebietes und nimmt sich Zeit, mehrere Abschnitte oder auch die gesamte Andacht hören zu lassen. Der persönliche Kontakt zu PassantInnen wird unter Beachtung der geltenden Hygienevorschriften aktiv gesucht.

Das Ostermobil lässt mit Unterbrechungen in Dauerschleife eine mobile Andacht vernehmen. Diese wird entweder von der Gemeinde individuell gestaltet oder mit den untenstehenden Text-Vorschlägen selbst aufgenommen.

Die Mobile Andacht – Mögliche Textbausteine

1. Ostererzählung nach Johannes (Joh 20,1-18) in verteilten Rollen

Einrichtung für vier Sprechende

**Sprecherin I (Erzählerin):** Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena

**Sprecher I (Erzähler):** früh, als es noch finster war,

**Sprecherin I (Erzählerin):** zum Grab

**Sprecher I (Erzähler):** und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

**Sprecherin I (Erzählerin):** Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger,

**Sprecher I (Erzähler):** den Jesus lieb hatte,

**Sprecherin I (Erzählerin):** und spricht zu ihnen:

**Sprecherin II (Maria Magdalena):** Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

**Sprecher I (Erzähler):** Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus,

**Sprecherin I (Erzählerin):** und sie kamen zum Grab.

**Sprecher I (Erzähler):** Es liefen aber die beiden miteinander,

**Sprecherin I (Erzählerin):** und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus,

**Sprecher I (Erzähler):** und kam als Erster zum Grab,

**Sprecherin I (Erzählerin):** schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen;

**Sprecher I (Erzähler):** er ging aber nicht hinein.

**Sprecherin I (Erzählerin):** Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab

**Sprecher I (Erzähler):** und sieht die Leinentücher liegen,

Sprecherin I (Erzählerin): und das Schweißtuch,

**Sprecher I (Erzähler):** das auf Jesu Haupt gelegen hatte,

**Sprecherin I (Erzählerin):** nicht bei den Leinentüchern,

**Sprecher I (Erzähler):** sondern daneben,

**Sprecherin I (Erzählerin):** zusammengewickelt an einem besonderen Ort.

**Sprecher I (Erzähler):** Da ging auch der andere Jünger hinein,

**Sprecherin I (Erzählerin):** der als Erster zum Grab gekommen war,

**Sprecher I (Erzähler):** und sah und glaubte.

**Sprecherin I (Erzählerin):** Denn sie verstanden die Schrift noch nicht,

**Sprecher I (Erzähler):** dass er von den Toten auferstehen müsste.

**Sprecherin I (Erzählerin):** Da gingen die Jünger wieder zu den anderen zurück.

Pause

**Sprecher I (Erzähler):** Maria aber stand draußen vor dem Grab

**Sprecherin I (Erzählerin):** und weinte.

**Sprecher I (Erzähler):** Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sieht

**Sprecherin I (Erzählerin):** zwei Engel in weißen Gewändern sitzen,

**Sprecher I (Erzähler):** einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.

**Sprecherin I (Erzählerin):** Und die sprachen zu ihr:

**Sprecherin I und Sprecher I:** Frau, was weinst du?

**Sprecher I (Erzähler):** Sie spricht zu ihnen:

**Sprecherin II (Maria Magdalena):** Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Sprecherin I (Erzählerin): Und als sie das sagte,

Sprecher I (Erzähler): wandte sie sich um

Sprecherin I (Erzählerin): und sieht Jesus stehen

Sprecher I (Erzähler): und weiß nicht, dass es Jesus ist.

Sprecherin I (Erzählerin): Spricht Jesus zu ihr:

Sprecher II (Jesus): Frau, was weinst du? Wen suchst du?

Sprecher I (Erzähler): Sie meint, es sei der Gärtner,

Sprecherin I (Erzählerin): und spricht zu ihm:

Sprecherin II (Maria Magdalena): Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.

Sprecher I (Erzähler): Spricht Jesus zu ihr:

Sprecher II (Jesus): Maria!

Sprecherin I (Erzählerin): Da wandte sie sich um

Sprecher I (Erzähler): und spricht zu ihm auf Hebräisch:

Sprecherin II (Maria Magdalena): Rabbuni!

Sprecherin I (Erzählerin): das heißt: Meister!

Sprecher I (Erzähler): Spricht Jesus zu ihr:

**Sprecher II (Jesus):** Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

**Sprecherin I (Erzählerin):** Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern:

**Sprecherin II (Maria Magdalena):** Ich habe den Herrn gesehen

**Sprecher I (Erzähler):** und was er zu ihr gesagt habe.

**Sprecherin II (Maria Magdalena):** Ich habe den Herrn gesehen *(mehrere Wiederholungen, überlappend und fade out).*

2. Dialog I:

Kind I: Ist Jesus eigentlich aus einem Ei geschlüpft?

Kind II: Nein. Du kennst doch die Geschichte mit der Geburt im Stall. In Betlehem. Das war doch grade erst zu Weihnachten. Jetzt ist doch Ostern.

Kind I: Oder vielleicht ist Jesus bei der Auferstehung zu Ostern aus einem Ei geschlüpft?

Kind II: Keine Ahnung. Na irgendwie schon. Das Ei war die Grabhöhle...

Kind I: ...und Jesus hat sich da rausgeholt. Wenn ein Küken auf die Welt kommt, dann beißt es von innen die Schale auf. Meinst du, Jesus hat das so ähnlich gemacht?

Kind II: Keine Ahnung. Ich glaube, das mit der Auferstehung hat eher Gott gemacht. Man kann sich ja nicht selber aus dem Tod holen.

Kind I: Das Küken kann das doch auch?!

Kind II: Aber das ist ja nicht tot. Das war nur einfach noch nicht geboren.

Kind I: Hmm. Ich will das selber machen mit Ostern. Wenn Corona vorbei ist, dann beiß ich mich durch die Maske und mach sowas von Auferstehung!

3. Dialog II:

Kind: Saß am leeren Grab ein Hase?

Jugendliche: Nein. Ochs und Esel bei der Geburt? Okay! Aber ein Hase bei der Auferstehung? Nein!

Kind: Aber warum kriege ich dann einen Schoko-Hasen und wir suchen Ostereier?

Jugendliche: Weil Ostern ein uraltes interkulturelles Fest ist.

Kind: Was ist das, ein intra-kuller-ales Fest?

Jugendliche: Na, ein Fest, das gemischt ist aus den Geschichten und Ideen von ganz verschiedenen Leuten.

Von den Christinnen und Christen kommt die Geschichte, dass Jesus zu Ostern auferstanden ist. Und das soll heißen, das Leben ist stärker als der Tod. Auch wenn man das gar nicht glauben kann, weil wir wissen ja: Wenn jemand tot ist, kommt er nicht wieder. Aber Jesus ist eben auferstanden, zurück ins Leben. Und das heißt: Für Menschen ist der Tod nicht das Ende ihrer Geschichte. Check. Diese Idee kam von den Christinnen und Christen. Und von andren Leuten kamen die Ostertiere. Das war wegen ihren Frühlingsfesten. Sie haben gefeiert, dass nach dem Winter, wenn alles kalt und tot ist, wieder das Leben rauskommt. Die Sonne, die Pflanzen...

Kind: Aber wieso dann Eier und Hasen? Da würde doch besser passen: eine Schoko-Sonne oder Schokolade-Gras...

Jugendliche: Weil: Hasen und Eier waren für die Leute: Zeichen für neues Leben. Babys! Hasen haben ganz viele Babys, und aus den Eiern kommen die Hühnerbabys. Und wenn die Sonne wieder kommt und die Pflanzen wieder wachsen, dann kommen auch die Babys.

Kind: Also ist Jesus doch als Baby wieder gekommen?

Jugendliche: Nein, du verwechselst Weihnachten und Ostern. Jesus kommt zu Ostern als Erwachsener zurück ins Leben. Das heißt, er kommt mit seinem Leben zurück ins Leben. Er kommt mit allem, was er erlebt hat. Auch mit seinen verletzten Händen und seinen verletzten Füssen und auch mit der Wunde unter der Rippe. Ich glaube, das soll heißen, alles, was wir erleben – auch alle Verletzungen - sind wichtig für Gott.

Kind: Hmm. Ich glaube, da saß ein Hase beim leeren Grab. Und ich glaube, Jesus hat sich zu ihm gesetzt und hat mit ihm gespielt. Bis Maria Magdalena gekommen ist. Da ist der Hase schnell weggehoppelt. So hat es niemand gewusst. Nur Jesus hat es noch gespürt; in seiner wehen Hand; das feine, weiche Fell.

4. Musikvorschlag:

EG 118 (Der Herr ist auferstanden)

Dieser Kanon könnte instrumental eingespielt die Andacht eröffnen und als gesungene Version die Andacht beschließen.

Textvorschlag für das Grußblatt:

„Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Das ist der Ostergruß. Damit auf der Straße begrüßt zu werden statt mit „Guten Tag“ oder „Moin Moin“, das wäre schon komisch. Eine Grußformel, das ist ja quasi ein Ausweis. Eine ganz kurze Kurzfassung meiner Weltanschauung. Begrüße ich mein Gegenüber mit „Grüß Gott“, sage ich damit: „Gott ist für mich eine Realität, und in Gottes Gegenwart begegne ich Dir“. Während der Zeit des Nationalsozialismus war der berüchtigte Gruß mit den zwei H Ausweis der politischen Gesinnung. Wenn ich dagegen den muslimischen Gruß „Salam Aleikum“ ausspreche, eröffne ich eine Begegnung im Raum des Friedens, denn „Salam Aleikum“ heißt: „Friede sei mit Dir“. Ein wunderschöner Gruß. „Namaste“, der Hindu-Gruß heißt: „Verbeugung dir“. Auch sehr schön.

Der Ostergruß „Christus ist auferstanden“ hat einen anderen Charakter: weniger gefestigt in einer Haltung von Gottvertrauen („Grüß Gott“), Friedfertigkeit („Salam Aleikum“) und gegenseitigem Respekt („Namaste“) als vielmehr völlig baff, beseelt, überwältigt, von Befreiung trunken: „Hi. Mir ist etwas Unglaubliches passiert. Ich kann es selber gar nicht fassen. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Und hier geht es nicht um den Ufo-Moment: „Du kannst dir nicht vorstellen, was ich gesehen habe!“ Sondern es geht um die Mitteilung: „Ich habe etwas verstanden: Wir müssen keine Angst haben vor dem Tod! Wir brauchen kein Böses zu fürchten! Die Liebe höret nimmer auf! Ein Menschenleben wird im Tod nicht ausgelöscht! Auch schlimmer Verlust tilgt nicht unsre Kraft! Liebe ist göttliche Macht!“

Das widerspricht unserer Alltagserfahrung. Genauso wie der Auferstehungsglaube der wissenschaftlichen Vernunft widerspricht: „Waaas??? Christus war drei Tage lang tot und dann lebte er wieder???“ Ja. So erzählt es die Ostergeschichte; und als ganz kurze Kurzfassung der Ostergruß.

Wie schön wäre es, so auf der Straße begrüßt zu werden...

Auf diese Gespräche wär ich gespannt.

Es grüßt herzlich Ihre und Eure Pastor\*in X

Autorin: Verena Fitz.

(Ostermandala s. nächste Seite)

